

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Flüchtlinge und Internierungslager durch *Anna Fridrich* las *Charlotte Weber*, ehemalige Leiterin im Frauen-Internierungsheim Bienenberg, Frenkendorf, aus ihrem Buch «Gegen den Strom der Finsternis». Anschliessend half *Angeline Fankhauser*, Nationalrätin und Geschäftsleiterin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks, eine Verbindung von der Vergangenheit zur Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden heute herzustellen. Diese hochstehenden Vorträge wie auch die

anschliessenden Voten aus dem zahlreichen Publikum machten diesen Anlass zu einem Erlebnis.

Im laufenden Jahr sind nebst Vorträgen auch Exkursionen nach St. Urban, Rheinfelden und Umgebung sowie nach Eptingen (Neueröffnung des August Suter-Museums) geplant. *René Gilliéron*, Obmann der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde, warb für die Teilnahme am reichhaltigen Veranstaltungsprogramm.

Franz Stohler

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommerfahrt vom 1. bis 4. Juli 1996

33 erwartungsvolle Augenpaare nahmen die abwechslungsreichen Landschaftsbilder in sich auf, welche die lange Fahrt von Basel bis Aix-les-Bains anzubieten hatte. Die Ruhepause nach dem ersten Mittagessen à la française, (mmh, fein, délicat!) liess uns die wohltuende Stille des Lac du Bourget geniessen. Neben dem Genfersee ist dies der grösste See Frankreichs. Die Weiterfahrt nach *Chambéry* war recht kurz. Die Hauptstadt von Savoyen hat im Schloss der Herzöge ein unübersehbares Wahrzeichen. Darüberhinaus hat die Stadt viele historisch interessante Häuser, Plätze, versteckte Innenhöfe mit Wendeltreppen als einzigem Zugang bis zu sechs Stockwerken und den dazu gehörenden Verbindungsloggien, aufzuweisen. Die freundliche Stadtführerin erteilte in verständlicher Weise einen kurzen Unterricht über die wechselvolle Geschichte dieser kleinen Stadt, in welcher die Nähe zu Italien spürbar ist.

Nun ging es in zügiger Fahrt über einen kleinen Pass (les Echelles) durch Schluchten und entlang grüner Berghänge, hinauf nach *St-Pierre de Chartreuse*, dem Ziel unserer Reise. Im Hotel «Beau Site» fanden wir freundliche Unterkunft für die nächsten drei Nächte und eine gepflegte Küche um uns zu verwöhnen.

Ausgeruht scharten wir uns in der Morgenfrische um unseren Car, der uns wieder ins Tal hinunter und dann weiter ins Rhonetal brachte. In

Lyon, der Hauptstadt des Département Rhone, erwartete uns Mme Marielouise als Guide. Wie eine Schatzmeisterin breitete sie die Schätze dieser uralten Stadt vor uns aus. Ab 43 v. Chr. wurde diese, wie Basel/Augst durch Munatius Plancus als Lugdunum (Lichthügel) auf dem Fourvière-Hügel errichtet. Silex-Funde von 10000 v. Chr. bezeugen aber eine viel ältere Besiedelung dieser Gegend. Die römische Anlage umfasst das älteste Theater Frankreichs, ein Odeon, Thermen und die Reste eines Handwerkerviertels. Schon im 2. Jh. wurde die Hauptstadt Galliens Bischofssitz. Um 1896 wurde die Basilika Notre Dame de Fourvière eingeweiht. Sie wurde aus Dankbarkeit für den Schutz der Madonna vor einem Einfall durch das preussische Heer anno 1870 gebaut und erhebt sich, wie Montmartre in Paris, weithin sichtbar über die Stadt. Das Innere ist dem Zeitstil entsprechend überreich mit Mosaiken geschmückt. So vieles war noch zu erfahren über diese imposante Stadt die durch die Seide ihre Bedeutung erhalten hat. Der Zusammenfluss von Rhône und Saône hat sie zur Handelsstadt mit heute ca. 1200000 Einwohnern heranwachsen lassen. Mit einer friedlichen Bootsfahrt auf der Rhône nach Givors verabschiedeten wir uns von Lyon.

Endlich hatten sich über Nacht die dicken Wolkenpakete aufgelöst und strahlend blauer Himmel liess die wildromantische Landschaft des Chartreusemassivs sich voll entfalten und die einstige Stille der Abgeschiedenheit dieser Berg-

täler erahnen. Eine von aussen unscheinbare Kirche des 19. Jh., *St-Hugues de Chartreuse*, entpuppte sich als überwältigendes Juwel. Von 1953–1991 hat der Maler Arcabas das Innere der Kirche mit Bildern, Glasfenstern, Taufbecken usw. sowie der ganzen Raumbemalung zu einem einmaligen Kunstwerk geschaffen. Die schlichten Formgebungen und die warmen Farben machen diesen Raum zu einem spirituellen Erlebnis der modernen Kunst. – Einen totalen Gegensatz dazu bildete der daran anschliessende Besuch der vorderen Karthause. Im Juni 1084 kamen die gebildeten Mönche St. Bruno und St. Hugo mit ihren Gefährten in die ehemalige Einöde und gründeten hier ihre Klostersgemeinschaft, die bis zum heutigen Tag immer wieder junge Männer dazu bringt, ihr Leben in Einsamkeit, Schweigen, Meditation und Arbeit ganz auf Gott einzustellen. In eindrücklichen Diaschauen wurde diese Lebensweise dargestellt; denn für Besucher ist der Zugang zur Hauptkarthause nicht möglich, da sich die Klostersgemeinschaft wirklich der absoluten Einsamkeit verschrieben hat. Dass diese Menschen aber nicht weltfremd sind, bezeugen die modernen technischen Hilfen, deren sie sich bedienen. Etwa 40 Männer leben heute noch in diesem Kloster, welches in der Nähe von Fribourg (CH) la Valsainte, gegr. 1295, eine Brudergemeinschaft hat.

Über den Col de la Porte gelangten wir nach *Grenoble*, dem Hauptort des Département Isère am gleichnamigen Fluss. Auch diese bekannte Olympiade- und Universitätsstadt bot eine reiche Fülle von Sehenswürdigkeiten und war ein totaler Gegensatz zur vorangegangenen Stille und Einsamkeit des Hochtals. Im Gegensatz zu Lyon mit seinem Seidenhandel, war hier neben anderen Gewerben die Handschuhmacherei der Grundstock zu Reichtum und Ansehen. Höhepunkt unserer Stadtbesichtigung war aber der Besuch der Kirche St-Laurent. Diese Kirche ist ein archäologisches Museum und geht über viele Stockwerke hinunter zu den sakralen Bauten des Frühchristentums aus dem 2. Jh. Auf schwankenden Gittern und über kitzlige Stege und Treppen begaben wir uns physisch und psychisch in die Vergangenheit und das «memento mori» begleitete uns auf Schritt und Tritt. Viel zu schnell ging die Zeit vorbei um alles wirklich zu erfassen.

Kein Wunder also, dass wir nach dem Nachtessen in St-Pierre de Chartreuse einer Stärkung in Form von flüssigem, nicht mineralem Chartreuse bedurften; denn wo schmeckt ein Produkt besser als an seinem Ursprungsort?

Voll, ja übervoll an Eindrücken und Erlebnissen gings am vierten Morgen wieder auf die Heimreise. Die Suche nach dem Restaurant zum Mittagessen gestaltete sich zu einer nicht vorgesehenen Stadtrundfahrt durch Chamonix, was aber dankbar akzeptiert wurde. Überhaupt wurde diese Rückreise zu einer wahren Erlebnisfahrt; denn wir haben insgesamt sechs Pässe überquert und dabei ca. 1050 km zurückgelegt und dies in freundlicher, fast familiärer Atmosphäre voll ausgekostet. Müde, aber reich beschenkt danken wir an dieser Stelle unserem Obmann R. Gilliéron und seiner Gattin. Sie beide haben sich mit ihrer guten Organisation und der abwechslungsreichen Gestaltung dieser Sommerfahrt unseren herzlichsten Dank verdient. Ebenso gebührt dem umsichtigen und entgegenkommenden Car-Chauffeur Fritz Oppliger unser herzliches «Dankeschön».

Yolanda Brodmann-Mikes

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

Einladung zur Herbstfahrt

Sonntag, 22. September 1996 in die
Zähringerstadt Freiburg im Breisgau

Programm:

Abfahrt in Basel via B3 – Kaffeepause
im Café-Restaurant «Stiefvater», Bad
Krotzingen – Freiburg i. Br.

9.00 Uhr Stadtrundgang ab Verkehrsbüro,
Roteckring – Mittagessen «Zur alten
Burse», Rathausplatz 4–8 – Münsterbesichtigung –
gegen Abend Rückfahrt auf der Badischen
Weinstrasse – Staufen – Müllheim –
Badenweiler – Kandern – Basel und an die
Ausgangsorte.